

Trauer und Tod

Was gibt dem Tod und damit auch der Trauer seine eigentliche Größe? Was ist es, das ein solches Ereignis so absolut gewaltig erscheinen lässt? Nun, dieser Umstand ist offensichtlich und somit ganz simpel zu erklären – ich versuche es einmal folgendermaßen: Du bist der Überzeugung, Deine körperliche Existenz sei die ultimative Grundvoraussetzung für Deine Existenz überhaupt. Für Dich ist dies definitiv so, aus und fertig! Durch diese Auslegung Deines Verstandes wird bzw. bedeutet Dein Leben als Konsequenz somit einhundert Prozent von allem, was ist. Deine körperliche Existenz bedeutet für Dich alles, denn Deine Existenz ist Dein Ein und Alles. Durch diese Aussage jedoch erhält der Tod ebenfalls Deine volle Punktzahl; der Tod bedeutet für Dich ebenso einhundert Prozent, auch wenn diese einhundert Prozent exakt gegensätzlicher Natur sind.

Wenn Dein Leben für Dich einhundert Prozent bedeutet, so egalisiert der Tod exakt diese einhundert Prozent Deines Lebens, hebt sie auf, eliminiert sie. Es ist eine simple Rechnung: hundert von möglichen Hundert minus hundert von möglichen Hundert – das Ergebnis lautet null und bedeutet in diesem Falle für Dich: Nichtsein und Nichtexistenz, denn bei Deiner Rechnung bleibt am Ende nichts übrig, da Du mit Deinem Verstand null mit „nichts“ gleichsetzt.

Nun, wie ich bereits zuvor mehrfach gesagt habe, ist Deine gesamte Rechnung falsch. Denn nicht eine einzige Deiner Rechengrößen, die Du zugrunde legst, entspricht der Wahrheit. „Nichtsein“ und „Nichtexistenz“ sind nicht möglich, auch wenn das oben genannte Beispiel durchaus plausibel und logisch und somit glaubwürdig erscheint. Bedenke immer: Die „höchste Wahrheit“ liegt weit jenseits jeglicher Logik und Plausibilität, liegt ebenso weit abseits aller kausalen Zusammenhänge und entzieht sich somit völlig der winzigen und begrenzten Sichtweise Deines Verstandes.

Den ersten Irrtum begehst Du bereits hinsichtlich der Bemessung und Bewertung Deiner körperlichen Existenz. Du vergibst relativ leichtfertig die höchstmögliche Bewertung, nämlich die einhundert Prozent bezüglich Realität, Richtigkeit und Priorität. Der zweite Fehler liegt in der Bewertung Deines eigenen Todes, den Du ebenfalls leichtfertig mit einhundert Prozent bemisst. Diese gravierenden Fehleinschätzungen sind es, die die Basis bilden, auf der alle weiteren Irrtümer und Trugschlüsse als Konsequenz in endloser Folge resultieren.

Ich kann und möchte hier nicht die exakte Wahrheit in Relation zu Deiner Sichtweise beziffern – trotzdem einmal ein kleiner Deutungsversuch:

Deine körperliche Existenz, Dein Leben und Dein Dasein als Lebewesen auf der Erde beträgt in Relation zur höchsten Wahrheit niemals einhundert Prozent, sondern liegt nicht einmal im untersten einstelligen Prozentbereich. Deine zweite Annahme hinsichtlich Deines eigenen Todes ist ebenso falsch, da der körperliche Tod lediglich einen Wandel der Form hervorruft. Der körperliche Tod zieht von nichts und niemandem einhundert Prozent ab, nichts wird letztlich zerstört oder vernichtet. Aus diesem Grunde entsprechen auch Deine getroffenen Annahmen bezüglich Deines körperlichen Todes nicht der Wahrheit.

Bedenke, dass Realität stets nur so lange Bestand hat, wie eine höhere Realität die bisherige Realität vollständig ersetzt. Eine größere Perspektive ersetzt stets die kleinere Perspektive, das „Unbegrenzte“ hebt stets das „Begrenzte“ auf. In dem Moment, in dem der Irrtum erkannt wird, ist er auch bereits fort, denn die Wahrheit und die Erkenntnis heben stets gleichsam den Irrtum und die Illusion auf.

Nun zu einem anderen Schauplatz am Rande Deines eigenen Todes: Gerätst Du persönlich in die Nähe oder sogar an den Rande Deines eigenen Todes, so beginnt in der Regel eine Revision und Beurteilung Deines gesamten eigenen Lebensverlaufes. Es ist schön, wenn diese Gesamtbeurteilung als Summe für Dich am Ende Deines Lebens sehr gut ausfällt. Dieses Ergebnis stellt sich jedoch bei den allerwenigsten Menschen ein. Vielmehr enthält ein solches Gesamturteil des eigenen Lebens zumeist folgende Wörter: „hätte“, „wäre“, „könnte“, „möchte“, „würde“, „dürfte“ usw. Nun, worauf will ich hinaus? Ganz einfach ausgedrückt: Nur die wenigsten Menschen sind mit ihrem eigenen Gesamturteil bezüglich des eigenen Lebens zufrieden, und das ist noch äußerst milde ausgedrückt und geschönt.

Doch zurück zu Dir. Auch wenn Du kein präzises Gesamturteil bezüglich Deiner Lebensrückschau fällst, so bildest Du, am Lebensende angelangt, dennoch permanent gedanklich Sätze, die beispielsweise lauten: „Hätte ich noch einmal die Chance gehabt, dann wäre ich ...“, „Hätte ich doch niemals ...“, „Wäre ich doch nur ein einziges Mal ...“, „Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, dann ...“, „Dürfte ich mein Leben noch einmal leben, ich würde alles anders machen!“ usw.

Doch warum fallen die Ergebnisse zumeist exakt wie oben beschrieben aus? Wer ist dafür verantwortlich? Warum handelst Du nicht bereits Zeit Deines Lebens in der Art und Weise, so dass Du am Ende Deines Lebens zufrieden und friedlich Deinem eigenen Tode entgegensehen kannst? Wer oder was hindert Dich daran? Am Ende Deines Lebens, angesichts Deines bevorstehenden eigenen Todes, zeigst Du nun erstmals ehrlich und offen Reue über Deine eigenen Taten bzw. zeigst Reue bezüglich dessen, was Du insbesondere nicht getan hast, jedoch hättest tun sollen bzw. müssen. Warum nur? Warum nur erkennst Du die eigenen Irrtümer so spät, quasi erst im letzten Moment? Warum erkennst Du sie nicht viel früher? Was hast Du übersehen?

Nun, die Antwort ist einfach: Für so einen Unsinn hast Du gar keine Zeit! Und wer sagt Dir so etwas? Nun, verantwortlich dafür ist Dein Verstand. Bedenke: Du gibst Deinem Verstand stets uneingeschränkte Vorfahrt, hebst ihn immer auf den höchsten Thron. Dein Verstand als Logiker, als oberster Richter und als Diktator in einer einzigen Person duldet keine Widerworte, denn er bündelt die Macht in sich selber als ein einziges Instrument, das von niemandem hinterfragt wird. Deine „Innere Person“, Dein „Fühlen“, Deine „Intuition“ und Deine „Liebe“ werden vom Verstand völlig unterdrückt und beiseite geschoben. Jeden Versuch Deiner „Inneren Person“, Deines Fühlens, Deiner Intuition und Deiner Liebe, zu Wort zu kommen, torpediert Dein Verstand konsequent, schnell und erbarmungslos, indem er die Aussagen Deiner „Inneren Person“ konsequent anzweifelt und nachhaltig in Frage stellt. In den allermeisten Fällen wirst Du einzig und alleine von Deinem Verstand und von dem daraus resultierenden/angehangenen Ego regiert, unfähig, nach innen zu blicken. In der Regel beseitigt Dein Verstand jede Opposition, denn sicher ist sicher.

Natürlich fällst Du im Laufe Deines Lebens permanent Entscheidungen. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass es sich dabei fast ausschließlich um „geteilte Mehrheitsentscheidungen“ handelt, denn fast immer trägt Deine „Innere Person“ die Entscheidungen Deiner „Verstand-Ego-Einheit“ nicht mit. Letztere erkennt von Anfang an die Fehler der „Verstand-Ego-Einheit“, derer der Mensch oft leider erst am Ende seines Lebens völlig unerwartet gewahr wird. Unabhängig davon, ob Du Dir dieses Umstandes bewusst bist oder nicht, übergehst Du zumeist Deine „Innere Person“ völlig unbeachtet.

Erst Deine persönliche Nähe zu Deinem eigenen Tod kehrt Deine Sichtweise plötzlich völlig um, denn jetzt erst erkennst Du, dass Dir Dein Verstand weder helfen wird noch helfen kann. Dein eigener Tod rückt derweil unaufhaltsam näher, der Verstand lässt Dich jedoch völlig im Stich. Ohnmächtig und verzweifelt rufst Du nun um Hilfe. Jetzt erst blickst Du vielleicht nach innen und fühlst in Dich hinein. Deine „Innere Person“, die immer schon auf Dich gewartet hat, wird Dir sicherlich helfen. Trotzdem ist es exakt die „Innere Person“, die Dir erst einmal einen Spiegel vorhalten wird, denn wenn Du Deine „Innere Person“ entdeckst, findet ebenso eine Art von Rückschau statt. Deine „Innere Person“ ist der Urheber und Verursacher dieser Rückschau, denn sie führt Dir Deine Irrtümer offen und schonungslos vor Augen. Sieh einfach hin und akzeptiere Deine eigenen Fehler, Deine „Innere Person“ wird stets nachsichtig mit Deiner „Äußeren Person“ sein.

Irrtümer zu erkennen und persönlich zuzugeben, ist schwierig, aber unvermeidlich. Sicherlich wird Dir Deine „Innere Person“ stets auf Deinem Weg helfen. Zuerst jedoch wirft sie exakt wie ein Spiegel Deine „Äußere Person“ auf Dich selbst zurück. Erst angesichts Deines eigenen Todes schwächelt plötzlich Dein Verstand, der dadurch bedingt erst den Blick auf Deine „Innere Person“ ermöglicht.

Noch einmal zurück zu „hätte, wäre, könnte, dürfte, würde“ etc. Am Ende Deines Lebens sagst Du nun plötzlich: „Wenn ich noch einmal leben dürfte, ich würde dies, das und jenes vollkommen anders machen.“ Meist ist damit der Wunsch verbunden, Fehler, die erst am Rande Deines eigenen Todes als solche erkannt und zugegeben werden, in einer neuerlichen Existenz korrigieren zu können. So wünschst Du: „Wenn ich noch einmal mein Leben zurück haben könnte“, „Könnte ich doch nur das Geschehene rückgängig oder ungeschehen machen“ etc.

Doch erkenne Folgendes: Selbst wenn Du Dein Leben nochmals leben dürftest, so hättest Du zwar immer noch Deine sogenannten „guten Vorsätze“, Du wärest aber noch lange nicht dazu in der Lage, diese auch wirklich wahr werden zu lassen, sprich: in die Tat umzusetzen. Warum nicht? Sieh, fast alle Menschen fassen im Laufe ihres Lebens gute Vorsätze wie: „Ich werde den anderen Menschen helfen“, „Ich will nicht länger ungerecht zu anderen Menschen sein“, „Ich möchte netter im Umgang mit anderen Menschen sein“ etc. Aber in den wenigsten Fällen gelingt eine solche Umsetzung, denn wieder einmal ist Deine „Verstand-Ego-Einheit“ der große Spielverderber. Dein Verstand sagt: „Das ist doch sinnlos“, „Ich will Spaß haben“, „Das ist mir viel zu anstrengend“, „Wozu soll das gut sein?“, „Die anderen haben doch angefangen“, „Warum immer ich?“, „Ich will aber nicht“ etc. Derer Aussagen und Gründe, den guten Vorsätzen nicht zu folgen, gibt es unendlich viele. Jedoch wird immer die Aussage bzw. der Handlungsvorschlag Deiner „Inneren Person“, Deiner Liebe, Deiner Intuition und Deines Fühlens torpediert und angezweifelt.

Wer also ist nun verantwortlich dafür, dass Deine Bilanz am Ende Deines Lebens auf „hätte, wäre, wollte, könnte, dürfte, möchte“ hinausläuft? Deiner „Inneren Person“ kannst Du dafür nicht die Schuld in die Schuhe schieben, denn Deine „Innere Person“ hat sich oft genug im Laufe Deines Lebens eingebracht und zu Wort gemeldet. Unermüdlich hat sie einen Versuch nach dem anderen gestartet, Du jedoch hast stets auf die „Verstand-Ego-Einheit“ gehört, die Dir stets als Belohnung die schönsten und tollsten Dinge und Vorteile versprochen hat. Erst am Ende Deines Lebens wirst Du plötzlich gewahr, dass Du im Grunde genommen gar nichts erhalten hast; alles, was Dir die „Verstand-Ego-Einheit“ stets versprochen hat, war nichts als eine Lüge, eine schöne, jedoch inhaltlose Illusion. Am Ende Deines Lebens stehst Du plötzlich mit leeren Händen da und spürst die große Leere Deines eigenen Lebens. Die Distanz, die zwischen der „Äußeren Person“ und der „Inneren Person“ liegt, ist unfassbar groß und praktisch unüberwindbar. Trotzdem ist eine Angleichung, eine Wiedervereinigung beider Anteile möglich. Die Voraussetzung dafür ist das Erkennen Deiner eigenen Fehler, die bedingungslose Akzeptanz dieser Fehler einschließlich ehrlicher Reue.

Es ist völlig klar, dass es Deine „Äußere Person“ ist, die sich bewegen muss, denn Deine „Innere Person“ ist völlig unbeweglich, da sie absolut unveränderlich ist. Da es Deine „Verstand-Ego-Einheit“ ist, die die Fehler und Irrtümer begeht, ist es ausschließlich sie, die sich bewegen muss, damit die ursprüngliche Einheit wieder erreicht werden kann. Ohne die aktive Akzeptanz Deiner eigenen Fehler kann die „Innere Person“ der „Äußeren Person“ jedoch nicht helfen. Erkennt Deine „Äußere Person“ jedoch ihre eigene Unzulänglichkeit, ihre geringe Größe und ihre eigenen Fehleinschätzungen, so wird sich Deine „Innere Person“ Deiner „Äußeren Person“ annehmen und durch diese hindurch scheinen und wirken. Deine „Äußere Person“ geht quasi in Deiner „Inneren Person“ auf.

Bewegt sich Deine „Äußere Person“ jedoch nicht auf Deine „Innere Person“ zu, so kannst Du so viele Leben haben, wie Du willst – am Ende wird Deine Bilanz immer mit „hätte, wäre, könnte, dürfte, würde, möchte“ enden. Erst wenn Deine „Äußere Person“ und Deine „Innere Person“ wieder eine harmonische Einheit geworden sind und auch als eine solche handeln, erst dann sieht Deine Bilanz am Ende Deines Lebens anders aus. Eine solche Bilanz wird so harmonisch und ausgeglichen sein wie die Einheit, die die „Äußere Person“ mit der „Inneren Person“ bildet. Es geht wieder einmal nicht um „gut“ oder „schlecht“, sondern um das, was hinter der „Äußeren Person“ liegt. Einheit bedeutet Harmonie, Harmonie bedeutet Ruhe, Ruhe bedeutet Frieden, Frieden bedeutet Liebe, und die Liebe selber bedeutet „SEIN“. Darum rate ich Dir Folgendes: Ziehe bereits jetzt Bilanz, fühle genau jetzt in Dich hinein und frage Dein Herz, wie Deine Bilanz in exakt diesem Moment ausfällt! Es geht keineswegs um die Fragen, ob Du erfolgreich im Beruf und anerkannt in der Gesellschaft bist, ob Du schön und beliebt bist oder wie viele materielle Güter Du im Laufe Deines Lebens gesammelt und angehäuft hast. Dies sind ausschließlich unwichtige, belanglose Spielzeuge Deiner „Äußeren Person“. Frage stattdessen Deine „Innere Person“, denn sie ist der einzig wahre Maßstab für Deine Bilanz.

Es ist wichtig, nicht so lange zu warten, bis Du bereits im Sterben liegst, denn dies ist ein sehr später Zeitpunkt. Stelle Dir diese Frage vorher, mitten in Deinem Leben. Was hindert Dich daran, was lässt Dich zögern? Schau nicht auf das, was Dein Verstand Dir anbietet und lobpreist, sondern höre ausschließlich auf Deine „Innere Person“. Führe den Wandel Deiner eigenen Person mitten im Leben durch, denn das ist der richtige Weg und der richtige Zeitpunkt noch dazu, willst Du Dein eigenes Leben nicht mit „wäre, hätte, könnte, würde, möchte“ auf Deinen Lippen beenden. „Wäre, hätte, könnte, würde, möchte“ etc. sind

illusionäre Wortspielereien ohne jeglichen inhaltlichen Wert, ganz im Gegenteil zu Deiner „Inneren Person“.

Nun zum Thema Trauer. Wenn das Leben in Wahrheit nicht einhundert Prozent bedeutet, so bedeutet der Tod ebenso wenig einhundert Prozent. Wenn nun das Leben wie auch der Tod nicht einhundert Prozent bedeuten, so bedeutet auch die Trauer wiederum nicht einhundert Prozent. Verstehe, dass sowohl das Leben als auch der Tod lediglich einen illusionären Charakter haben, wobei ich keineswegs deren Wichtigkeit oder deren Bedeutung selber in Frage stelle. Sowohl das Leben als auch der Tod sind sehr wichtig, denn beide erfüllen ihren Zweck. Aber die Dinge sind nicht so, wie Du sie antizipierst. Du handelst stets gemäß Deinen eigenen Annahmen bezüglich der Dinge und Ereignisse, denn wonach sonst solltest Du Dich richten? Erst Deine Beurteilung macht die Dinge und Ereignisse zu dem, was sie in Deinen Augen sind.

Stirbt einer Deiner Angehöriger, so ist er nicht mehr physisch vorhanden, ist für Dich nicht länger verfügbar, ist für immer unerreichbar. Er ist aus Deiner Sichtweise heraus für immer fort, verloren, zerstört, vernichtet, zermalmt, verbrannt und vermodert. Verstehe, dass alle diese Aussagen lediglich Annahmen und Interpretationen Deines eigenen Verstandes sind. Der Verstand weiß jedoch im eigentlichen Sinne nichts über den Tod. Ohnehin ist der Verstand unwissend. Er hat zwar zu allem und jedem eine Meinung, diese entspricht jedoch in allen Fällen stets einer reinen Spekulation. Im Falle des Todes wird besonders wild spekuliert, denn Angst und Furcht sind bei diesem Thema besonders stark ausgeprägt. Genau aus dieser Quelle der Angst entspringen qualvolle, ausweglose, end- und hoffnungslose Horrorszenarien.

Trauer ist vor allem auf genau diese Horrorszenarien ausgerichtet. Trauer ist des Weiteren ausschließlich auf den Verlust fokussiert, eben auf die Tatsache, dass die verstorbene Person nun nicht mehr für Dich und die Hinterbliebenen verfügbar bzw. erreichbar ist. All die vielen glücklichen Jahre, die Du zuvor mit der verstorbenen Person verbringen durftest, werden nun von diesem riesigen schwarzen Schatten verdeckt und bleiben völlig unbeachtet. Falsche Trauer führt Dich direkt in den Abgrund. Es sind in Wahrheit jedoch einzig und alleine Deine falsche Grundannahmen und Deine falsche Grundinterpretationen hinsichtlich des Todes, die Dich tief in den Abgrund ziehen. Nicht der Tod selber ist es, der Dich in den Abgrund zieht, sondern es sind Deine falschen Vorstellungen und Annahmen, die dies so nachhaltig bewerkstelligen. Du alleine bist stets selber Urheber Deines eigenen Abgrundes. In Wahrheit existiert jedoch überhaupt gar kein Abgrund.

Ein Abgrund ist nichts weiter als ein illusionärer Irrtum, nichts weiter als das. Du musst nicht wirklich einen Abgrund überwinden, auch wenn es für Dich den Anschein hat. Du musst lediglich Deine eigenen Vorstellungen, Deine eigenen Annahmen überwinden, mehr ist nicht zu tun. Der Tod ist weder böse, noch ist er schlecht. Er ist es, der den Übergang darstellt und damit die Wandlung in der Form vollzieht. Alles andere ist Spekulation Deines Verstandes. Darum vertraue Deiner „Inneren Person“. Dies bedeutet Fühlen, bedeutet, in Dich hinein zu hören und Dich Deiner Intuition und Deiner Liebe anzuvertrauen, Dich Deiner Intuition und Deiner Liebe eines Tages vollständig und bedingungslos zu überstellen.

Wenn Du also um den Verlust eines Menschen trauerst, so solltest Du nicht nur auf das fokussieren, was Du dadurch bedingt verloren hast, sondern Du solltest gleichwohl auf das schauen, was Dir geschenkt wurde, denn beides steht stets in direkter Relation zueinander.

Wisse, dass in Wahrheit weder etwas geschaffen noch zerstört wird. Trauer ist leider zumeist nur auf den nackten Mangel gerichtet; es ist an Dir, diesem Umstand zu ändern, denn Du hast die Kraft dazu.

Des Weiteren gilt für die Trauer exakt das Gleiche, was für die Bewertung am Ende Deines Lebens gilt: „Würde, hätte, könnte, dürfte“ haben im Zusammenhang mit wirklicher Trauer nichts zu tun. Im Zusammenhang mit Trauer erschaffen und konstruieren Sätze, die diese Wörter enthalten, für die Hinterbliebenen zumeist nur Schuldgefühle gleich welcher Art.

„Hätte ich doch nur dies, oder hätte ich doch nur dies und jenes ...“, „Könnte ich doch nur noch ein einziges Mal ...“, „Warum habe ich nicht ...?“ etc. Das Gleiche, was ich oben für den Sterbenden gesagt habe, gilt im Umkehrschluss ebenso für die Hinterbliebenen. Verstehe, es gibt für alle Menschen nur eine einzige Möglichkeit, diesen Wörtern zu entkommen. Diese Lösung ist sehr einfach:

Handle stets für die Liebe, denn handelst Du stets für die Liebe, so ist alles getan. Die gut bekannten Sätze mit „hätte, wäre, würde, könnte, dürfte“ etc. entstehen so überhaupt gar nicht erst, Harmonie, Frieden, Ruhe und die Liebe selbst tragen Dich nun sanft und kraftvoll zugleich bis an das Ende Deines eigenen Lebens und darüber hinaus. Siehe, alles ist getan!